

Sulfonation and Related Reactions. Von E. E. Gilbert. Interscience Publishers, a Division of John Wiley & Sons Ltd., London 1965. 1. Aufl., XI, 530 S., 1 Abb., 71 Tab., Ganzleinen 126 sh.

Der Autor des Buches, E. E. Gilbert, Mitarbeiter der Allied Chemical Corp., ist interessierten Fachkollegen schon lange durch seine zahlreichen Experimental- und auch Übersichtsarbeiten – es sei nur an den Artikel „The Reactions of Sulfur Trioxide and of its Adducts with Organic Compounds“ in *Chemical Reviews* 62, 549 (1962) erinnert – sehr gut bekannt. Das Buch soll sich nach dem Wunsch des Verfassers an das Werk von C. M. Suter „The Organic Chemistry of Sulfur“ anschließen, welches die Literatur auf diesem Gebiet bis 1941 umfaßt.

Das Buch ist in acht Kapitel unterteilt. Im ersten Kapitel werden die Reagentien zur Sulfonierung und Sulfatierung organischer Verbindungen vorgestellt. Das zweite Kapitel befaßt sich mit der Sulfonierung von aliphatischen, aromatischen und heterocyclischen Verbindungen mit den im ersten Kapitel beschriebenen Verbindungen.

Über die Einführung der Sulfogruppe in die verschiedensten organischen Verbindungsklassen unter Verwendung von Schwefeldioxid, z. B. bei der Sulfochlorierung und Sulfoxidation aliphatischer Verbindungen, oder mit Hilfe von Bisulfiten, z. B. bei der Strecker-Synthese oder der Addition von Bisulfiten an Olefine, berichtet das dritte Kapitel. Im nächsten Kapitel werden die Oxidationsreaktionen schwefelhaltiger organischer Verbindungen, die zur Bildung von Sulfoverbindungen führen, behandelt. Indirekte Verfahren der Sulfonierung organischer Verbindungen wie die Sulfoalkylierung oder -arylierung werden im fünften Kapitel beschrieben. Das sechste Kapitel befaßt sich mit der Sulfatierung, also der Darstellung von Verbindungen mit über Sauerstoff an den Kohlenstoff gebundenem Schwefel (Schwefelsäureester und deren Derivate). In den beiden letzten Kapiteln schließlich wird über die N-Sulfonierung und über die Desulfierung, also die Umkehrung der Sulfonierung, berichtet.

Die einzelnen Abschnitte des Buches zeichnen sich durch eine klare und übersichtliche Darstellung des behandelten Stoffes aus. Man erkennt, daß dieses Werk von einem hervorragenden Fachmann mit sehr breitem Wissen und großer praktischer Erfahrung geschrieben worden ist. Mit etwa 3000 Zitaten ist die Literatur (bis Mitte 1964) ausreichend berücksichtigt worden. Das Buch, das eine Lücke im Schrifttum auf dem Gebiet der Sulfonierung und verwandter Reaktionen schließt, kann allen Fachkollegen uneingeschränkt empfohlen werden.

F. Asinger [NB 510]

Analgetics, Chemistry and Pharmacology. Von G. de Stevens. Bd. 5 der Reihe: Medicinal Chemistry. Herausgeg. von G. de Stevens. Academic Press, New York - London 1965. 1. Aufl., VIII, 475 S., zahlr. Abb., \$ 17.00.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes dieser Serie^[1] sind erst drei Jahre vergangen; in dieser Zeit hat sich das Werk

[1] Vgl. Angew. Chem. 77, 555 (1965).

einen festen Platz in der Fachliteratur erobert. Im Gegensatz zu anderen Reihen fassen die einzelnen Bände große Gebiete der Arzneimittelforschung in Form von Monographien zusammen und bieten dem Leser eine abgeschlossene, vollständige Übersicht des betreffenden Gebietes. Auch der fünfte Band ist nach dieser Konzeption aufgebaut; in acht Kapiteln werden nach einer Einführung (I) die Physiologie und Pharmakologie des Schmerzes und seine Bekämpfung (II), die Möglichkeiten des klinischen Messens des Schmerzes (III), Morphin und Abwandlungsprodukte (IV), synthetische Analgetica mit morphin-ähnlicher Wirkung (V), Isochinolin-Analgetica (VI), Pyrazolderivate (VII) und synthetische Analgetica im allgemeinen (VIII) behandelt, womit die wichtigsten Aspekte der Analgetica unter Wahrung der großen Zusammenhänge wiedergegeben sind.

In der Einführung vermittelt A. Burger eine ausgezeichnete Übersicht über die historische Entwicklung und die heutigen Tendenzen der Analgeticaforschung.

Das zweite Kapitel (C. A. Winter) gibt eine klare, umfassende Darstellung der Physiologie und Pharmakologie des Schmerzes. Die pharmakologische und klinische Prüfung von Analgetica wirft immer noch zahlreiche Probleme auf; die Zusammenfassung von Winter sowie das folgende Kapitel von R. W. Houde, S. L. Wallenstein und W. T. Beaver über klinische Erfassung des Schmerzes bilden gerade für den aktiven Forcher ein willkommenes Hilfsmittel, das dem weiteren Fortschritt sicher dienlich sein wird.

Die anschließenden fünf Kapitel befassen sich mit den chemischen Aspekten der einzelnen Gruppen der Analgetica. E. L. May und L. J. Sargent behandeln Morphin und seine Abwandlungsprodukte; sie konnten auf diesem ältesten Gebiet der Analgeticaforschung natürlich nicht umhin, vieles bereits in anderen Übersichtsreferaten Publizierte wiederzugeben. Synthetische Analgetica mit morphin-ähnlicher Wirkung (R. A. Hardy jr. und M. G. Howell) und die Isochinolin-Analgetica (A. Brossi, H. Besendorf, L. A. Pirk und A. Rheiner) sind aktuelle Gebiete, deren Darstellung sehr zu begrüßen ist. W. Krohs, Autor der Monographie „Pyrazolone und Dioxopyrazolidine“, gibt einen recht guten, knappen Überblick über Pyrazolderivate, der allerdings ebenso gut aus seinem Buch erhalten werden kann, während der Herausgeber am Schluß des speziellen Teiles Synthetika mit analgetischen Wirkungen im allgemeinen behandelt. Gerade dieses Kapitel hat den Referenten sehr gefreut; es ist knapp, übersichtlich, bringt viel Neues und wird den auf diesem Gebiete Tätigen sicher viele Anregungen vermitteln.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Monographie „Analgetics“ wohlgeklärt ist. Pharmakologische, physiologische, klinische und chemische Aspekte sind gleichermaßen gut dargestellt, und das Werk wird sicher auf lange Zeit als beste Übersicht der Analgetica Geltung behalten. Der Referent möchte das Werk allen interessierten Chemikern, Biochemikern, Pharmakologen, Physiologen und Klinikern bestens empfehlen, dem Herausgeber zum wertvollen Beitrag zur Literatur über Arzneimittelforschung gratulieren und der ausgezeichneten Reihe den Erfolg, den sie verdient, auch in Zukunft wünschen.

E. Jucker [NB 502]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: 6900 Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975; Fernschreiber 461855 kemia d.

© Verlag Chemie, GmbH., 1967. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Nach dem am 1. Januar 1966 in Kraft getretenen Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist für die fotomechanische, xerographische oder in sonstiger Weise bewirkte Anfertigung von Vervielfältigungen der in dieser Zeitschrift erschienenen Beiträge zum eigenen Gebrauch eine Vergütung zu bezahlen, wenn die Vervielfältigungen gewerblichen Zwecken dient. Die Vergütung ist nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. in Frankfurt/M. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie in Köln abgeschlossenen Rahmenabkommens vom 14. 6. 1958 und 1. 1. 1961 zu entrichten. Die Weitergabe von Vervielfältigungen, gleichgültig zu welchem Zweck sie hergestellt werden, ist eine Urheberrechtsverletzung.

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Inhalt: Dr. W. Jung und Dipl.-Chem. Gerlinde Kruse, Heidelberg. — Verantwortlich für den Anzeigenpart: W. Thiel. — Verlag Chemie, GmbH (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), 6940 Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher Sammelnummer 3635, Fernschreiber 465516 vchwh d; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.